

«Im Militär brüstet sich ja auch niemand mit dem Dienst am Vaterland»

Spitzenschwinger Armon Orlik über seine Ausbildung zum Bauingenieur, seine Liebe zum Baustoff Holz und Nachwuchsförderung im Schwingsport.

Insgesamt 42 Kränze: zwei Eidgenössische, sieben Teilverbandkränze, acht Bergkränze, 25 Kantonalkränze. Und ein Studium Fachrichtung Bauingenieur an der Fachhochschule Graubünden: Die Rede ist von ist Armon Orlik. «Ich bin mit Leib und Seele Schwinger – und angehender Bauingenieur», sagt der 25-Jährige.

«Bündner Kraftwerk» wurde Armon Orlik vor nicht allzu langer Zeit von der «Schweizer Illustrierten» genannt. Treffender hätte die Zeitschrift den Spitzenschwinger aus Maienfeld nicht charakterisieren können. Mehrfacher Kranzgewinner, Schwinger des Jahres 2016, Student an der Fachhochschule Graubünden und tatkräftiger Helfer beim Bau der neuen Schwinghalle des Schwingklubs Unterlandquart. Wie bringt man das alles unter einen Hut? «Die Tage sind schon lang, aber es ist alles eine Frage der Organisation», antwortet Armon Orlik gelassen. Er hat zwei Tage pro Woche Schule (er absolviert das Studium in Teilzeit) und trainiert jeden Tag. «Ein grosser Anteil sind natürlich auch das Lernen und die Arbeiten fürs Studium», erklärt er. Im August 2022 sollte er dann sein Studium abgeschlossen haben.



Als er von seinem Verein vor rund einem Jahr angefragt wurde, ob er als angehender Bauingenieur die Statik für die Betonarbeiten berechnen würde, sagte er zunächst ab. Doch Orlik wäre nicht Orlik, wenn er nicht noch einmal darüber nachgedacht und eine pragmatische Lösung gefunden hätte: «Das Planungsbüro INVIAS AG ist einer meiner Sponsoren. Ich habe für ein Praktikum angefragt, damit ich das Projekt mit Hilfe und mit der unterstützenden Erfahrung der Profis umsetzen kann», sagt Armon Orlik. Jetzt ist er mitten im Projekt und die Halle ist zur Hälfte gebaut.

Traumberuf Bauingenieur

Armon Orlik wusste früh, dass er Bauingenieur werden will: «Schon im Gymnasium habe ich mich für Physik und Statik sowie Mathematik interessiert. Als Schüler habe ich mein erstes Geld auf dem Bau verdient.» Weil ein Teilzeitstudium an der ETH nicht oder nur kaum möglich ist, hat er sich für die Fachhochschule entschieden und kurzerhand ein Praktikum absolviert, um den praktischen Rückstand auf seine Mit-Studierenden aufzuholen. Notabene neben seiner Karriere als Schwinger.



Bald muss sich Orlik entscheiden, in welche Fachrichtung sein Vertiefungsstudium gehen soll. «Hoch-, Holz-, Massiv- oder Stahlbau», kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen. Wobei es ein Material dem ein Meter neunzig grossen Spitzensportler besonders angetan hat: «Holz ist ein wunderbares Material. Vor allem wenn es aus Graubünden kommt (lacht). Aus Holz kann man hervorragende Gebäude bauen und vieles lässt sich vorfabrizieren. Das macht es auch aus planerischer Sicht besonders interessant.»

«Dienst an der Öffentlichkeit»

Ingenieure arbeiten oft im Hintergrund. Sie stehen seltener im Rampenlicht als beispielsweise Architekten. Genau das will der Building-Award ändern, indem den Ingenieurberufen am Bau und ihren Vertretern eine Plattform und damit Aufmerksamkeit verschafft wird. Die mediale Berichterstattung macht die Berufe, die Möglichkeiten und die Vorbilder bekannt. Armon Orlik hat für die Zurückhaltung vieler Ingenieurinnen und Ingenieure (sich eingeschlossen) eine pragmatische Erklärung: «Vielfach erbringen Ingenieurinnen und Ingenieure einen Dienst an der Öffentlichkeit, z.B. mit dem Bau von erdbebensicheren Häusern oder sicheren Strassen. Im Militär brüstet sich ja auch niemand mit dem Dienst am Vaterland.»

Fürs 2021 wünscht sich Armon Orlik vor allem viele Schwingfeste. «Ich glaube, dass es nicht zwei Jahre nacheinander keine Schwingfeste geben darf. Jeder Aktivschwinger will und muss sich messen. Ohne Feste leidet die Nachwuchsförderung, weil es ohne die Publizität schwierig wird, junge Menschen in die Schwingkeller zu bringen. Im schlimmsten Fall müssten die Schwingfeste halt ohne Zuschauer stattfinden. Hauptsache sie finden statt», ist er überzeugt.



Text: Christian Fluri
Bilder: Lorenz Reifler

Der Building-Award geht in die 4. Runde

Der Wettbewerb ist lanciert: Am 17. Juni 2021 wird im Kultur- und Kongresszentrum Luzern bereits zum vierten Mal der Building-Award verliehen. Es ist der grösste Anlass der Schweizer Ingenieur- und Baubranche. Bewertet und ausgezeichnet werden herausragende, bemerkenswerte und innovative Ingenieurleistungen am Bau.

Ohne Ingenieurinnen und Ingenieure geht nichts. Die diversen Ingenieurgesellschaften prägen die Bauwerke bezüglich Statik, Technik, Nachhaltigkeit und Formgebung massgeblich. Die Geschichten von Bauten und Köpfen sind spannend, die Berufsperspektiven ausgezeichnet. Der Building-Award verschafft den Ingenieurberufen am Bau und ihren Vertretern eine Plattform und damit Aufmerksamkeit. Die besten Akteure und ihre Teams werden im würdigen Rahmen geehrt und gefeiert.

Jetzt Projekte einreichen

Firmen, Institutionen sowie Ingenieurinnen und Ingenieure sind eingeladen, ihre Projekte bis Ende Februar 2021 einzureichen und von einer hochkarätigen Jury bewerten und hoffentlich auch auszeichnen zu lassen. Jurypräsidentin ist Prof. Sarah Springman, Rektorin der ETH Zürich.

Im Fokus des Building-Awards steht vor allem auch der Ingenieur Nachwuchs. Für ihn wurden eigens die Kategorien «Young Professionals» und «Nachwuchsförderung im Bereich Technik» geschaffen. In folgenden sechs Wettbewerbskategorien gehen die Projekte ins Rennen:

- 1 Hochbau
- 2 Infrastrukturbau
- 3 Energie- und Gebäudetechnik
- 4 Forschung und Entwicklung
- 5 Young Professionals (kostenlose Teilnahme)
- 6 Nachwuchsförderung im Bereich Technik (kostenlose Teilnahme)

Teilnahmebedingungen

Weitere Informationen zu den Terminen, den Teilnahmebedingungen sowie auch zur Jury sind online abrufbar unter www.building-award.ch.

Trägerschaft: Starke Partner und die Stiftung *building*

Organisiert und durchgeführt wird der Building-Award von der Stiftung *building*. Sie fördert den Ingenieur Nachwuchs im Bauwesen. Der Building-Award wird von Infra Suisse, dem Schweizerischen Baumeisterverband und der Schweizerischen Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmen usic getragen. Als weitere Partner unterstützen namhafte Schweizer Unternehmen, Organisationen und Verbände den Building-Award.

Organisatorin des Building-Awards ist *building* – die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Ingenieurwachstums im Bauwesen. Sie wurde 2006 auf Initiative und mit Mitteln der Schweizerischen Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmen *usic* gegründet. Die Stiftung hat gemeinnützigen Charakter. Ihr wichtigstes Ziel ist die Förderung und Unterstützung des Ingenieurwachstums im Bauwesen, speziell in den Disziplinen Bauingenieure, Elektroingenieure und HLKSE-Ingenieure. Zusammen mit den fünf Trägerverbänden – der *usic*, *Infra Suisse*, dem Schweizerischen Baumeisterverband, *Swiss Engineering STV* und der Gruppe der Schweizerischen Gebäudetechnik-Industrie – will die Stiftung *building* mehr geeignete Lernende mit Potenzial für ein Ingenieurstudium und Studierende gewinnen. Sie will gezielt am Image der Ingenieurinnen und Ingenieure arbeiten und Vorbilder schaffen. Und sie will mehr Frauen motivieren, einen Ingenieurberuf zu wählen.

Initiant des Building-Awards ist Urs von Arx, Präsident der Stiftung *building*.